

12. Solarfest bringt Sonne ins Herz der Stadt

Aussteller und Besucher sind begeistert vom Standort und den vielfältigen Angeboten

Wo Solarfest draufsteht, ist auch Sonne drin! Auch beim 12. Solarfest am 17. Mai 2009 schien die Namensgeberin nahezu durchgehend. Wie schon 2008 war das zentrale Klimaschutz-event der Region Hannover Teil des autofreien Sonntags der Landeshauptstadt. Nach dem angestammten Platz am Maschsee-Nordufer und dem Friedrichswall im vergangenen Jahr belebte das 12. Solarfest in diesem Jahr das Herz von Hannover: den Opernplatz und die Georgstraße bis hin zum Georgsplatz. Für die Opernplatz-Bühne hatten sich die Veranstalter Klimaschutzagentur Region Hannover, der energycity Fonds proKlima und das organisierende Umweltzentrum Hannover ein buntes Programm mit tollen neuen Aktionen ausgedacht, das beim Publikum sehr gut ankam: Vom charmant-rasanten GOP-Varieté mit Oksana & Vadim sowie den knackigen vier Hip-Hopern Fette Moves über die drei jungen Deutschrockers von WIR, Tanzvorführungen des TSV Limmer und des TuS Davenstedt, gewagten Pyramiden junger Cheerleader des Hannoverschen Cheerleader Vereins, der marschierenden Showband Gifhorn mit Blasmusik und anderem mehr war für Vergnügen bei Groß und Klein gesorgt. Außerdem fand eine Ausstellung zur Klimapolitik in den USA interessierte Betrachter und beim von Andreas Kuhnt moderierten Bühnenspektakel mit Stadtwerke-Chef Michael G. Feist, Regionspräsident Hauke Jagau und Oberbürgermeister Stephan Weil standen die Klimaaktivitäten in Stadt und Region Hannover im Mittelpunkt. Die Stars des diesjährigen Solarfestes waren bei Publi-



Viel Betrieb beim 12. Solarfest am 17. Mai 2009.

kum wie Medien die mit Solarstrom betriebenen Bobbycars, die bei der Solar Bobbycar Challenge zeigten, wie viel Tempo mit Sonnenenergie zu machen ist. Nur vier Wochen Zeit hatten Schülerinnen und Schüler aus 10 Schulen in der Region für das klimafreundliche und phantasievolle „Tuning“ der Bobbycars mithilfe von Photovoltaik-Bausätzen, die energycity gesponsert hatte. Stadtwerke-Chef Michael G. Feist schwenkte deshalb mit großer Begeisterung die Startfahne und feierte die 14 teilnehmenden Fahrerinnen und Fahrer an. Den schnellsten Bobbycar fuhr der 10-jährige Jonathan Jacob für das KWR Racing-Team des Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasiums. Das meistfotografierte „Zeti“, den Zebra-Tiger-Bobbycar der Alice-Salomon-Schule, belegte den 1. Platz für das optische Design, den 1. Platz für das technische Design erreichte das ALS-Team der Albert-Liebmann-Schule.

Alle Hände voll zu tun hatten die Repräsentanten an den Ständen der rund 50 Aussteller: Handwerksbetriebe aus der Region, Hersteller für Solar- und Heizungstechnik, Verbraucherinstitutionen und Solarfondsanbieter, proKlima und Klimaschutzagentur und weitere informierten über die Nutzung von Solaranlagen, klimafreundliches Heizen, Energie- und Stromsparmaßnahmen, die energetische Gebäudemodernisierung, Förderprogramme sowie solare Geldanlagen. „Die Aussteller sind durchweg begeistert von der Resonanz und auch von der Lage des diesjährigen Solarfestes im Zentrum der Stadt. Die Interessenten haben sich länger und intensiver an den Ständen informiert, viele Aussteller rechnen mit Folgegeschäften“, freut sich Mitveranstalter Udo Sahling, Geschäftsführer der Klimaschutzagentur, an deren Stand etwa 370 Beratungskontakte verzeichnet wurden. Das bestätigt auch Aussteller

AS Solar: „Aufwand und Ertrag unserer Teilnahme am Solarfest standen in gutem Verhältnis. Etwa 50 qualifizierte Kontakte mit vorinformierten Besuchern, die also tatsächlich etwas machen wollen, sprechen dafür“, sagt Dietrich Berkelmann, und Geschäftsführer Gerd Pommeren ergänzt: „Nächstes Jahr sind wir wieder dabei, das Thema Solar muss permanent präsentiert werden.“ Raum für Beratung, Raum für Unterhaltung, Bewegung und Freude – das bewährte und um viel Neues erweiterte Konzept des 12. Solarfestes im Herzen der Stadt ist aufgegangen, findet auch Eberhard Röhrig-van der Meer, Geschäftsführer des Umweltzentrums Hannover. „Die Lage der Bühne auf dem Opernplatz war ideal. Die Aussteller konnten in Ruhe beraten, während hier oben ein abwechslungsreiches, spritziges Programm geboten wurde, das ein breites Publikum begeistert hat.“

Erfolg auf der ganzen Linie bei der SG Anderten

„Die Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Hannover gestaltete sich 100-prozentig und die Beratung, die wir von den Mitarbeitern bekommen haben, war hervorragend.“ Mit Begeisterung beschreibt Norbert Riester, Vorsitzender der Schützengesellschaft Anderten, die Maßnahmen, die sein Verein im Jahr 2008 im Rahmen des e.coSport-Programms in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Hannover umgesetzt hat. Bei einem Tag der offenen Tür im Oktober letztes Jahres präsentierte die SG Anderten ihr neu saniertes und modernisiertes

Vereinsgebäude der Öffentlichkeit. „Der Erfolg der Vergangenheit bestärkt uns darin, weitere Projekte mit dem Umweltzentrum durchzuführen.“ So befindet sich der Verein zurzeit nicht nur in der Beratung für das e.coFit-Programm „Umweltberatung für Sportvereine“, sondern entwickelt zusammen mit dem Umweltzentrum Hannover ein innovatives, verknüpfendes Projekt für Kinder und Jugendliche. In Form eines Ferienprogramms sollen dem Nachwuchs aus Verein und Stadtteil die Themen Klimaschutz und Energie näher gebracht werden. Die Basis des Pro-

jekts bilden die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen aus den e.coSport- und e.coFit-Programmen. Ziel ist es, diese für die Kinder zugänglich und deutlich wahrnehmbar zu machen. „Als Multiplikator für den Klimaschutz haben die Beratungsprogramme eine sehr positive Auswirkung auf unsere Mitglieder. Viele planen, die energiesparenden Maßnahmen nun auch privat umzusetzen. Andere Sportvereine sollten sich der SG Anderten anschließen und ebenfalls an den Projekten teilnehmen. Schließlich gibt es nichts



Wichtigeres als eine gute Beratung“, resümiert Norbert Riester.

> Belinda Schenkling
Fon 0511 16403-31
b.schenkling@umweltzentrum-hannover.de

Mittendrin statt drunterdurch.

Der VCD setzt sich für eine oberirdische Stadtbahnstrecke D ein

Die Region Hannover untersucht als Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs derzeit Varianten einer Komplettierung des Stadtbahnnetzes. Dabei geht es insbesondere um die Linie „D“ und die Frage, ob die seit den siebziger Jahren bestehende Konzeption einer Tunnelstrecke vom Goetheplatz bis zum Raschplatz beibehalten werden soll oder eine oberirdische Lösung sinnvoller ist.

In der vom Verkehrsclub Deutschland zusammen mit der Bürgerinitiative Umwelt-

schutz aufgelegten Broschüre „Mittendrin statt drunterdurch. Oberirdische Stadtbahnstrecke D – Impuls für die City 2020“ wird eine oberirdische Variante mit ihren Zusammenhängen vorgestellt und mit der Tunnelvariante verglichen. Es zeigt sich, dass diese Lösung mit den erwarteten verkehrlichen, städtebaulichen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen einer unterirdischen Führung überlegen ist. Diese Variante ist die überzeugende und fahrgastfreundliche Lösung der Probleme im Betrieb der

heutigen Linien 10 und 17. Eine oberirdische Stadtbahn ist zunehmend ein Zeichen für moderne Stadtgestaltung. Dieses zeigen Beispiele aus vielen europäischen Städten, wie Straßburg, München und Zürich.

Statt an alten Konzepten ohne Beachtung der sich verändernden Rahmenbedingungen fest zu halten, sollte Hannover die Chance nutzen, wieder zum Vorbild für andere Städte zu werden und weit reichende Impulse zu setzen. Um dieses voran zu bringen, ist der VCD im Dialog mit

Kommunalpolitikern aller Parteien, und vertritt seine Ideen bei Veranstaltungen, wie der Podiumsdiskussion der Region Hannover am 17.6.2009 zum Thema Stadtbahnstrecke D-Innenstadt.

Eine Kurzfassung der Broschüre steht auf vcd.org/hannover zum Download bereit. Das gedruckte Exemplar ist zum Preis von 2 € beim VCD im Umweltzentrum erhältlich.

> VCD, Fon 0511 16403-28
hannover@vcd.de
www.vcd.org/vorort/hannover

„Menschen-Rechte-Möglichkeiten“ – Ein neues VEN-Projekt zu den sozialen Menschenrechten



Krishnammal Jagannathan (4. v. l.): Menschenrecht auf Nahrung

Nahrung – Bildung – Gesundheit – Arbeit – Wohnung. Dies sind die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte (wsk-Rechte). Sie wurden 1976 im wsk-Pakt der Vereinten Nationen festgeschrieben. Wer diese Rechte ernst nimmt, betrachtet „arme“ Menschen nicht als Hilfsempfänger, sondern zunächst einmal als Träger von Rechten. Um diesem Blickwinkel zum Durchbruch zu verhelfen, hat der Verband Entwicklungspolitik Nieder-

sachsen VEN das landesweite Projekt Menschen-Rechte-Möglichkeiten gestartet. „Die wsk-Rechte gelten für jeden Menschen – überall. Und sie sind ein gutes Beispiel, das ein Engagement für die Menschen im Süden auch die Menschenrechte hierzulande ins Gespräch bringt“ so Christian Cray, Leiter des Projekts. Menschen-Rechte-Möglichkeiten will aufzeigen, dass wir in Deutschland zur Verwirklichung dieser Rechte in anderen Ländern beitragen kön-

Eine außergewöhnliche Aktion

Im Gespräch mit Christine Höbermann aus dem Vorstand des Dritte Welt Forums in Hannover e.V.

Vor dem Hintergrund des Themas „Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie“ kann das Dritte Welt Forum in Hannover von einer außergewöhnlichen Aktion berichten.

Was hat die Arbeitsgruppe CCC (Clean Clothes Campaign), die innerhalb des Dritte Welt Forums in Hannover aktiv ist, im Oktober 2008 erlebt?

Unterstützt durch die Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt haben wir eine Studienreise in die Türkei initiiert und organisiert, die es 10 AktivistInnen aus unterschiedlichen Organisationen ermöglicht hat, sich in Istanbul für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie einzusetzen. Warum ausgerechnet Istanbul und was fand dort in dieser Zeit statt?

Basierend auf weitreichenden Studien des international angelegten CCC-Netzwerks waren wir über die miserable Situation der türkischen Textilindustrie informiert. Dass Handlungsbedarf besteht, war uns klar. Konkreten Anlass, nach Istanbul zu reisen, gab ein Vorfall, der Anfang Juli 2008 die ortsansässige Lederfirma DESA DERI in den Mittelpunkt der öffentlichen Kritik rückte. Diese produziert mitunter für Marken wie Prada, Samsonite oder Burberry und ist seit langem für besonders schlechte Arbeitsbedingungen bekannt.



Als Emine Arslan, eine der jahrelang leidenden Mitarbeiterinnen im Mai 2008 wegen der Zustände in der Fabrik der Gewerkschaft beitrifft, wird sie entlassen. Schikaniert von zivilen Sicherheitskräften der Firma sowie von der Polizei steht sie seitdem jeden Tag vor den Türen ihrer ehemaligen Arbeitsstätte und kämpft für die Beachtung von Arbeitnehmerrechten.

Aus Solidarität haben Sie die unter dem Motto „Gewerkschaftliche Solidarität im Bekleidungssektor“ Studienreise organisiert?

Der Gedanke der Solidarität ist richtig, jedoch fand der Besuch vor Ort nicht als Alleingang der 10 AktivistInnen statt. Mitglieder unserer Arbeitsgruppe haben sich mit anderen Trägerorganisationen der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung zusammengeschlossen und konnten neben dem Treffen mit Emine Arslan noch weitere Eindrücke gewinnen. Das Programm unserer Reise begann mit der zweitägigen

Konferenz „Gute Aussichten für Beschäftigte in Bekleidungsindustrie- und Handel?“, die in Kooperation mit dem Büro der Friedrich Ebert Stiftung in Istanbul stattfand. Zahlreiche türkische Gewerkschafter/innen, aber auch Wissenschafterinnen, Vertreterinnen von Firmen und der Repräsentant der Deutsch-Türkischen Handelskammer diskutierten über die Situation von Bekleidungsindustrie und Gewerkschaften in der Türkei und anderen Ländern. Dabei standen die Kämpfe um die Durchsetzung der Vereinigungsfreiheit im Mittelpunkt. Auch Emine Arslan war vor Ort. Ihr als mutiger Streikerin galt die Solidaritätserklärung, die einige Konferenzteilnehmer spontan im Anschluss an die Veranstaltung an den nahegelegenen DESA Shop überreichten. Darüber hinaus besuchte die Gruppe 4 weitere Textilfirmen, u.a. Zulieferer von Arcandor und hessnatur, sowie eine Heimarbeiterinnen-Kooperative.

Welche Eindrücke und Erfahrungen haben Sie aus den Begegnungen in Istanbul mitgenommen?

Mit Schrecken lernten wir die miserablen Arbeitsbedingungen in der Türkei kennen. Das größte Übel ist die gewerkschaftsfeindliche Haltung der meisten Firmen. Eine bizarre Gesetzgebung sorgt dafür, dass nur 3 % aller Mitarbeiter/innen der Betriebe in der Textil- und Bekleidungsbranche in einer Gewerkschaft sind. Fast die Hälfte aller Beschäftigten in der türkischen Bekleidungsindustrie ist nicht registriert und kann folglich keine Rechte reklamieren. Neben diesen Negativeindrücken bot uns die Reise aber auch die Möglichkeit der Vernetzung und des Informationsaustauschs. Wir haben viele interessante Kontakte geknüpft und hoffen, dass sich daraus weitere solidarische Aktionen mit den türkischen Kollegen ergeben.

Die Reise nach Istanbul war eine außergewöhnliche Aktion. Was macht sie im Vergleich zu den restlichen Angeboten des Dritte Welt Forums besonders?

Unsere Leitidee ist es, sich für mehr Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen. Dies machen wir im Alltag durch Veranstaltungen, die Beteiligung an Kampagnen und durch das Bereitstellen von Informationsmaterialien, z.B. Ausstellungen. Der von uns elf mal im Jahr herausgegebene „3. Welt Veranstaltungen“-Kalender zeigt, was in der Region Hannover zum Thema Internationalismus ansteht. Die Reise nach Istanbul fällt aus diesem Rahmen heraus. Von ihrer Intensität können wir sicher noch lange zehren, die Verarbeitung der Eindrücke ist noch in vollem Gange.

Interview: Frauke Beigel

> Christine Höbermann
Fon 0511 16403-21
3wfhannover@comlink.org
www.3wfhannover.de

nen, etwa durch Forderungen nach einem gerechten Weltmarkt, einem Schuldenerlass ärmerer Länder oder einer raschen Senkung von Treibhausgasen. Das Projekt versammelt Erfolgsgeschichten von Menschen, die auch in einem schwierigen Umfeld eigenständig ihre Rechte verwirklicht haben. Im Mittelpunkt steht die Erstellung einer Hörbuch-CD und eines Podcasts, der auf www.ven-nds.de online gestellt wird. Dafür führt

Christian Cray Interviews mit Personen aus allen Kontinenten, die sich couragiert für die wsk-Rechte einsetzen. Vorgestellt werden die Erfolgsgeschichten außerdem in Schulen sowie bei anderen Veranstaltungen in Niedersachsen.

Am 20.5. war daher Krishnammal Jagannathan im Umweltzentrum zu Gast. Für ihren Einsatz für die „Unberührbaren“, die Dalits, und ihren Zugang zu Land (Recht auf Nahrung) in Indien hat

sie 2008 den alternativen Friedensnobelpreis erhalten. Schirmherr von Menschenrechte-Möglichkeiten ist Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung.

> VEN, Christian Cray
Fon 0511 39088981
cray@ven-nds.de
www.ven-nds.de

Kolumne

Die Schlagworte **Umweltschutz** und **Klimawandel** sind in aller Munde. Manche Menschen beschäftigen sich privat mit ihnen, andere forschen und arbeiten dazu und wieder andere verwenden die Begriffe häufiger als es ihnen selbst bewusst ist. In meinem Arbeitsalltag als Auszubildende haben sie eine ganz konkrete, häufig sogar spürbare Bedeutung. Ob bei der Organisation einer Solar Bobbycar Challenge für das Solarfest 2009, bei der pH-Wert-Messung von mitgebrachten Bodenproben während eines Komposttags oder bei der Erstellung eines Finanzplans im Rahmen der energetischen Beratung für Sportvereine – immer geht es darum, die bedeutungsschweren Worte Umweltschutz und Klimawandel mit Leben zu füllen und sie für die Verbraucher fassbar, erlebbar und anwendbar zu machen. Kinder können erfahren, was man mit Sonnenkraft alles machen kann, Kleingärtner bekommen Tipps zur effektiven Verwendung ihres Komposts und Sportvereinsmitglieder freuen sich dank unserer e.coSport- und e.coFit-Beratung über ihr energetisch saniertes Vereinsgebäude. Es sind also nicht irgendwelche Veranstaltungen, die ich im Rahmen meiner Ausbildung organisiere, sondern es sind Aktionen und Projekte, die einen Mehrwert für mich und



– so pauschal es auch klingen mag – für die gesamte Welt besitzen. Selbstverständlich machen diese Veranstaltungen uns als Mitarbeiter des Umweltzentrums nicht zu Weltverbesserern, aber ganz sicher leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Thema Klima- und Umweltschutz. Neben einer allgemeinen Bewusstseinschärfung bieten wir mit unserem weitreichenden Beratungsangebot hilfreiche Tipps, nützliche Informationen und eine Menge Spaß. Genau diese Mischung ist es, die ich an meiner Ausbildung beim Umweltzentrum so schätze: Ich organisiere Veranstaltungen mit sinnvollen Inhalten, habe Freude dabei und lerne neben organisatorischen Elementen tagtäglich neue Bedeutungen der anfangs eingeführten Schlagworte kennen. Mit dem Fahrrad fahre ich schon immer, aber nun habe auch ich meine alten Glühbirnen durch neue, energiesparende Modelle ersetzt und finde zu Hause mehr und mehr Stromfresser, die ich beseitige. Das Umweltzentrum hinterlässt Spuren – da bin ich mir sicher.

> *Belinda Schenkling, Auszubildende zur Verkaufsfrauentätigkeit beim Umweltzentrum Hannover e.V.*

Beratungsangebote im Umweltzentrum

Umweltberatung

Aktuelle Zeitschriften, Broschüren, Beratung, Verweis auf zuständige Behörden bzw. Auskunftstellen
Fon 0511 16403-0

Energieberatung

Informationen und Beratung für HausbesitzerInnen und BauherrInnen zu Solarthermie, Fotovoltaik, Energetischer Modernisierung & Fördermitteln
Fon 0511 16403-46

Schulverpflegung

Beratung zu gesunder Verpflegung mit regionalen und biologischen Produkten
Fon 0511 16403-11

Schadstoffberatung

Analyse und Beratung zu Schadstoffen in Innenräumen
Fon 0511 16403-22

www.umweltzentrum-hannover.de

E-Mail: info@umweltzentrum-hannover.de

Impressum

Herausgeber:
Umweltzentrum Hannover e.V.
Hausmannstr. 9 – 10
30159 Hannover

Redaktion: Frauke Beigel,
Eberhard Röhrig-van der Meer
(v.i.S.d.P.)

Gestaltung: infobüro K.-P. Thiele

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
29.5., der Ausgabe 03: 31.8.

 Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier



proKlima
Der energy-Fonds



Der energy-Fonds der Stadtwerke Hannover und die Klimaschutzagentur bringen gemeinsam den Klimaschutz der Region voran.

infobüro
Klaus-Peter Thiele

Landeshauptstadt **Hannover**

Interkulturelle Redaktion ‚Regenbogen Radio‘

Radiomachen können Migranten in der Redaktionsgruppe ‚Regenbogen Radio‘ der Projektwerkstatt Umwelt und Entwicklung lernen. Die Gruppe trifft sich wöchentlich in den Räumen der Projektwerkstatt und sendet ab Juli immer am 3. Mittwoch im Monat 19 – 20 Uhr beim neuen Bürgerradio ‚Leine-

Hertz 106einhalb‘. Auch interkulturell engagierte deutsche Radiomacher sind herzlich willkommen. LeineHertz geht mit seinem Programm am 1.6.2009 auf UKW 106,5 KHz auf Sendung. Die Projektwerkstatt Umwelt und Entwicklung produziert bereits das h1-Fachmagazin ‚blickpunkt umwelt‘.



> *Georg May*
www.regenbogen-radio.de
hannover@regenbogen-radio.de

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Umweltzentrum Hannover
Haus für Vereine und Beratung